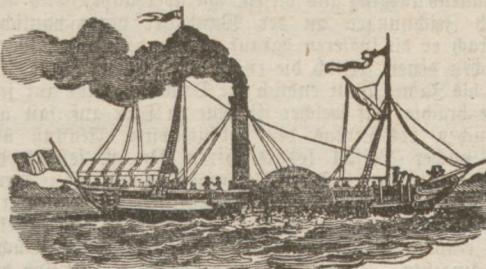


Danziger Dampfboot.

Nº 4.

Dienstag, den 6. Januar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementpreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Retemeyer's Centr.-Btg. u. Annonc.-Bür.

In Breslau: Louis Stangen.

In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Montag 5. Januar.
Es wird aus offizieller Quelle versichert, daß die hiesige Bank keineswegs Vorschlässe auf österreichische Effekten verweigert habe, wie eine Berliner Zeitung berichtete. Die Bank ist, da die Darlehne die Höhe der für Beleihung bestimmten Summe erreicht haben, nur mit neuen Vorschlägen auf große Beträge zurückhaltend.

Bon der polnischen Grenze, 5. Januar.
Der Gutsbesitzer Zaremba wurde, weil er 2 Geldinnehmer des Centralcomittees verhaftet und an die Behörde übergeben hatte, bei seiner Rückreise im Walde überfallen und aufgeknüpft.

Turin, Sonntag, 4. Januar.
Der König hat heute die Kommission empfangen, die von den Damen Venetiens, Trients und Istriens beauftragt war, das prachtvolle Geschenk für die junge Königin von Portugal zu überreichen. Se. Majestät war bei einigen Stellen in der Nähe des Präsidenten der Kommission sichtlich gerührt.

D'Afflitti ist zum Präfekten von Neapel, Corsilla zum Präfekten von Palermo und Gualterio zum Präfekten von Genua ernannt worden.

Konstantinopel, Sonntag 4. Januar.
Mehmed Ali Pascha ist aller seiner Stellen enthoben und bei der Marine durch den Admiral Mehmed Pascha, derzeit in London, bei der Artillerie durch Halil Pascha ersetzt. Der Seraskier Mehmed Rudschi Pascha ist ebenfalls seiner Stelle enthoben und durch den Präsidenten des Minister-Conseils, Neschid Pascha, ersetzt worden.

Paris, Sonntag 4. Januar.
Der preußische Botschafter Graf von der Goltz, welcher gestern Abend hier eingetroffen, wird diese Woche in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen werden.

Der „Constitutionnel“ dementiert die Gerüchte von neuen Schritten Frankreichs in der amerikanischen Angelegenheit.

Paris, Montag 5. Januar.
Berichte aus Madrid versichern, daß O'Donnell beschlossen habe an das Land zu appelliren, falls die Majorität der Deputirten das Vorgehen der Regierung aufzuhalten sollte. Das Kabinett werde je nach dem Resultate seine Politik fortsetzen, oder seine Entlassung nehmen.

Die „Correspondencia“ sagt, eine Versammlung der Dissentirenden habe beschlossen, daß die Unterstaatssekretäre des Innern und der Justiz, sowie die vier andern Deputirten, welche hohe Aemter bekleiden, bei der beabsichtigten Demission beharren sollen.

Madrid, Sonntag 4. Januar.
Es ist durchaus keine Rede von der Rückgabe Gibraltars.

Die „Correspondencia“ ist der Meinung, daß die Rude O'Donnell's den Kaiser der Franzosen abhalten werde, auf die Klagen gewisser Personen zu hören, denn der Kaiser zeige aus Berechnung oder aus Wohlwollen ein Interesse, das gute Einvernehmen zu erhalten.

London, 3. Januar.
Der Kriegssekretär Stanton giebt den Verlust in der Schlacht von Fredericksburg auf 1100 Tode und 9000 Verwundete an.

Der Senat und das Repräsentantenhaus haben sich bis zum 15. Januar vertagt.

R u n d s c h a u .

Berlin, 5. Januar.

Der heutige Staats-Anzeiger enthält folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „In Verfolg Meiner Ordre vom 3. Decbr. d. J. wegen Feier der vaterländischen Gedächtnistage im Jahre 1863 will Ich, daß außer den anzuordnenden vorübergehenden Festlichkeiten auch eine bleibende Erinnerung dieselben bezeichne. Was könnte sich mehr dazu eignen, als das Gedächtnis des Helden-Königs zu feiern, dem Preußen jene ruhmvolle Zeit verdankt. Ich bestimme daher, daß am künftigen 17. März, als dem 50sten Jahrestage, an welchem Mein in Gott ruhender Vater den Aufruf an Sein Volk erließ, der Grundstein zu dem Ihm in Berlin zu errichtenden Denkmal feierlich gelegt werde. Auch will Ich, daß den Veteranen jener glorreichen Zeit, welche sich vor dem Feinde Auszeichnungen erwarben, sowie denen, welche in Folge des Krieges invalide geworden sind, oder sich überhaupt in hülfsbedürftigen Verhältnissen befinden, die Dankbarkeit des Vaterlandes aufs Neue behältigt werde. Es sollen zu diesem Zwecke dem Landtage die erforderlichen Vorlagen sofort nach seinem Zusammentritt gemacht werden. Die Mir dieserhalb vom Staats-Ministerium vorzulegenden Gesetze sollen sich beziehen: 1) auf die Vermehrung des Seniorenfonds in dem Maße, daß alle Diejenigen, welche das Eiserne Kreuz in den Jahren 1813, 14 und 15 erhalten haben, im Laufe des Jahres 1863 die Seniorengulden erhalten können, wobei die Bestimmungen über die Ehren-Senoren aufrecht zu erhalten sind; 2) auf die Erhöhung des Veteranen-Fonds dahin, daß die hülfsbedürftigen Veteranen und Invaliden extraordinaire laufende Unterstützungen erhalten.

Se. Majestät der König befinden Sich nach einer ziemlich guten Nacht heute entschieden besser. Die Benommenheit des Kopfes ist geringer, das Kräftegefühl im Zunehmen. Se. Majestät haben heute gegen Mittag das Bett verlassen. Auch hat der hohe Patient den Königl. Botschafter am französischen Hofe Grasen v. d. Goltz vor seiner Abreise nach Paris in einer Abschieds-Audienz empfangen.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist der Director im Finanzministerium, Wirkliche Geheime Oberfinanzrath Horn (seit vielen Jahren Dirigent in Verwaltungs-Personalien) zum Oberpräsidenten der Provinz Posen an Stelle des Herrn v. Bonin ernannt worden.

Kaiser Napoleon sagte zum Prinzen Neufz bei dessen Neujahrsgratulation: er hoffe, die preußische Regierung werde mit Zustimmung des Landes die Schwierigkeiten besiegen.

Der Premier-Lieutenant v. Bedsliz vom 60. Infanterie-Regiment, der im Sommer v. J. den Seconde-Lieutenant Führer, Sohn des hiesigen Stadtschulrathes, im Duell in Wriezen erschoss und dieserhalb vom Kriegsgerichte zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt worden war, ist nach viermonatlicher Haft von Sr. Majestät dem Könige begnadigt worden.

Das verschlossene Jahr führte in den Regentenfamilien unseres Erdheils die nachstehend verzeichneten Personalveränderungen herbei, die einer von der „D. A. Btg.“ mitgetheilten Zusammenstellung entnommen sind: Verstorben sind 11 Glieder derselben: Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Prinz Carl von Capua und ein noch nicht 3 Monate alter Prinz

von Holstein-Sonderburg-Augustenburg; ferner die Großherzoginnen Mathilde von Hessen (geb. Prinzessin von Bayern) und Auguste von Mecklenburg-Schwerin (geb. Prinzessin von Neufz-Köstritz); die Herzogin-Mutter Marie von Sachsen-Altenburg, Herzogin Antoinette von Sachsen-Koburg-Kohary, Prinzessin Friederike von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, verwitwete Freifrau von Richthofen, Prinzessin Sidonie von Sachsen und Luise von Neufz-Köstritz, die Gräfin Johanna von Lippe-Weißenfeld, vermählte Freifrau von Bedsliz-Leipa. Von den Cardinälen starben zwei, Pianetti und Morlot; demnach beträgt die Zahl der Cardinale zur Zeit 60. — Geboren wurden 16, und zwar 9 Prinzen: Söhne des Groß-Sultans, des Kronprinzen von Preußen, des Großfürsten Michael von Russland, des Herzogs von Montpensier, der Prinzen Napoleon, Sebastian von Spanien, Adalbert von Bayern und Heinrich IX. von Neufz-Köstritz, endlich des Erbprinzen von Holstein-Sonderburg-Augustenburg (bereits wieder verstorben); 7 Prinzessinen: Töchter des Großsultans, der Königin von Spanien, des Großherzogs von Baden, der Prinzen Georg von Sachsen, Karl von Toscana und Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, des Grafen Franz von Lippe-Weißenfeld. — Vermählungen fanden 7 statt: zwischen König Dom Luis I. von Portugal und Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs von Italien; Erzherzog Carl Ludwig von Österreich (Bruder des Kaisers) und Prinzessin Annunziata, Schwester des Königs beider Sicilien; Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt und Prinzessin Alice von Großbritannien; Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg und Prinzessin Auguste von Sachsen-Meiningen (Tochter des Herzogs); Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lipp und Prinzessin Bahildes von Anhalt-Dessau-Köthen (Tochter des Prinzen Friedrich); Prinzessin Leopoldine von Baden (Tochter des Markgrafen Wilhelm) und Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg; Prinzessin Hermine von Neufz-Greiz (Schwester des Fürsten) und Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg. Außerdem verlobten sich der Prinz von Wales mit Prinzessin Alexandra von Dänemark und Prinz Wilhelm von Baden (Bruder des Großherzogs) mit Prinzessin Maria von Leuchtenburg (Nichte des Kaisers von Russland). — Unter den sämtlichen 48 Souveränen ist der älteste der König von Württemberg, 81 1/4 Jahr alt; außer diesen sind noch vier über 70 Jahre alt: der Landgraf von Hessen-Homburg, der Fürst von Neufz-Schleiz, der König der Belgier und der Papst. Am längsten regiert der Herzog von Sachsen-Meiningen und nach ihm der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, resp. seit 59 und 55 3/4 Jahren. — Unverheirathet und noch nicht verheirathet gewesen sind 6 Souveräne. Von den übrigen sind 7 verwitwet; 3 leben in monogamatischer Ehe (der König von Dänemark, der Kurfürst von Hessen und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt); 1 lebt in geschiedener Ehe (der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen) und 1 (Großsultan) in Polygamie. — 25 Souveräne haben Söhne zu mutmaßlichen Nachfolgern, 1 (der Kaiser von Brasilien) eine Tochter, 12 (einschließlich des vertriebenen Königs von Griechenland) Brüder, 5 (einschließlich des Großsultans) andere Seitenverwandte, wozu noch 4 Souveräne (von Anhalt-Bernburg, Braunschweig, Hessen-Homburg und Neufz-Greiz) kommen, nach deren Tode die Regierung auf eine andere Linie übergehen würde, sowie 1 (der Papst), dessen Nachfolger erst nach seinem Tode gewählt wird.

Paris, 2. Januar. Auch den brodlosen Arbeitern in England hat der heilige Vater ein kleines Weihnachtsgeschenk zuwenden wollen. Wie den Nothleidenden im Departement der Seine Inferieur 10,000 Francs, hat er dem Bischof von Liverpool, Msgr. Goh, durch den hiesigen apostolischen Nuntius 2500 Fr. zur Vertheilung übersenden lassen. Der „Moniteur“ theilt heute nach dem „Morning Herald“ das Begleitschreiben des Msgr. Chigi vom 18. d. mit, in welchen es heißt: „Das Herz Sr. Heiligkeit, gerührt durch die großen Leiden der Arbeiter, wünschte wohl, daß es in seiner Macht stände, sie zu unterstützen, aber der gegenwärtige Stand der päpstlichen Staatskasse ist seiner Freigebigkeit ein Hinderniß. Dennoch hat Se. Heiligkeit mich beauftragt, Ew. Herrlichkeit die bescheidene Gabe von 2500 Francs zur Vertheilung unter die Arbeiter Ihrer Diözese zu übermachen.“

Die neuliche Nachricht der „Opinion nationale“, daß der Vice-König von Aegypten dem Kaiser gegen 1000 Neger-Soldaten für die mexikanische Expedition zur Verfügung gestellt habe, scheint doch nicht so ganz aus der Lust gegriffen zu sein. Von Neger-Soldaten ist allerdings nicht die Rede. Dagegen berichtet jetzt der pariser Correspondent des „Globe“, der Kaiser habe mit Saïd-Pascha eine Uebereinkunft abgeschlossen, wonach eine nicht unbedeutende Anzahl von Negern aus Darfur nach Mexiko hinübergeführt werden sollen, um dort, unter Aufsicht von Franzosen, zu solchen Arbeiten verwendet zu werden, denen Europäer unter den Einflüssen des tropischen Klimas nicht gewachsen sind.

London, 3. Jan. Die „Times“ bringt den üblichen Jahresrückblick. Der amerikanische Krieg nimmt natürlich das Hauptinteresse in Anspruch, aber auch die andern Staaten passiren die Revue, bei welcher das Verfahren des Königs von Preußen in sehr scharfen Worten kritisiert wird. In Bezug auf Griechenland dürfte folgender Passus nicht ohne Bedeutung sein: Wenn das Königreich Griechenland, welches Raum für fünf Mal so viel Einwohner hat, als es gegenwärtig zählt, erst einmal auch nur entfernt eine Art östliches Belgien geworden ist, so wird die große orientalische Frage eine theoretische Lösung erhalten haben, die sich mit Leichtigkeit in der Praxis durchführen lassen wird.

Die russische Regierung hat, dem Beispiel anderer Seemächte folgend, den Bau einer gepanzerten Flotte begonnen. Indem sie hier in England Auftrag zur Construction mehrerer mit Eisenplatten beschlagener Schiffe gegeben, hat sie gleichfalls den Beschuß gefaßt, solche Dampfer auf den russischen Schiffswerften bauen zu lassen. Die Herren C. Mitchell und Co. in Newcastle-on-Tyne sind mit den nothwendigen Einrichtungen betraut worden, um die Regierungswerft in St. Petersburg zum Bane von Eisenschiffen brauchbar zu machen. Maschinen der neuesten Construction sind von Manchester und London hingehandt worden. Die Herren C. Mitchell und Co. haben ebenfalls den Bau einiger für die russische Marine bestimmten eisengepanzerten Kriegsdampfer auf diesen Werften übernommen und zu diesem Zwecke bereits viele Hundert Tonnen Eisen nach St. Petersburg geschickt. Die angestellten Werkleute werden hauptsächlich Russen sein.

Am Montag ist in einer Kohlengrube bei Schiffbau wieder ein furchtbare Unglück vorgekommen. Zwölf Arbeiter starzten, in Folge einer schadhaften Stelle an einer Senkungsmaschine, eine ungeheure Tiefe hinab und wurden zerschmettert.

Die Königin hat befohlen, daß die Vermählung des Prinzen von Wales und der Prinzess Alexandra von Dänemark mit großer Pracht gefeiert werden soll, und schon diese Woche wurden deshalb die Vorbereitungen zu dem bedeutsamen Feste in Windsor-Castle begonnen.

In einem Briefe an die „Times“ schließt ein Beobachter aus dem Umstande, daß sich während des Sommers öfter Haifische an der Küste zeigten, auf eine mildere Temperatur für den gegenwärtigen Winter, zum wenigsten auf das Ausbleiben eines längeren anhaltenden Frostes. Nach seiner Theorie wäre das Erscheinen von Haifischen ein sicherer Beweis, daß der Golfstrom mit voller Macht um die Küsten unserer Insel fließt und die Strenge des nordischen Klimas mildert.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 6. Januar.

Die gestrige erste Jahressitzung des Handwerker-Bundes leitete der Vorsitzende mit einem Neujahrs-Gruß ein, indem er in althellenischen Sinne wünschte, daß das neue Jahr womöglich besser und segensreicher

als das vergangene sein möge, wie man einst den Söhnen wackerer Eltern wünschte, daß sie besser würden als ihre Väter. Ein gemeinschaftliches Lied begrüßte dann das neue Jahr. Die Sitzung selbst füllte der über eine Stunde dauernde Vortrag des Herrn Dr. Lampe allein aus, sodass der Fragekasten erst später eine Berücksichtigung finden sollte. Herr Dr. L. wußte in einer anhaltend interessanten Weise die zahlreichen Zuhörer, welche den verschiedensten Ständen angehörten, bis zuletzt zu fesseln. Der gehetzte Herr Vortragende sprach über „Dampfmaschinen“ und der speziellen Entwicklung des Gesamtbildes konnte man sowohl durch eine große Zeichnung, wie durch die kleine Dampfmaschine (nach James Watt gebaut) folgen, welche zuletzt in Thätigkeit gesetzt durch ihr regelrechtes Hammerwerk dem Vortrag in lauter Weise applaudierte. Indem Herr Dr. L. von der Entdeckung des Herons-Brunnens ausging und diesen, wie überhaupt Vieles auch durch Zeichnungen an der Wandtafel veranschaulichte, besprach er die späteren darauf beruhenden Erfindungen, zwischen denen freilich die enorme Zeit von 1700 Jahren lag, bis James Watt endlich die Dampfmaschine auf jene Höhe brachte, auf welcher sie heut zu Tage auf fast alle Branchen des Lebens den bedeutendsten Einfluss übt. Ein reicher Beifall lohnte Herrn Dr. L. seitens der Zuhörer, welche den Herrn Vortragenden um eine gelegentliche Fortsetzung batzen. Von geschäftlichen Sachen wurde nur die Bücherfrage berührt, indem der Bibliothekar noch einmal bat, die aus früherer Zeit geliehenen Bücher zurückzugeben. Der Herr Vorsitzende wird in eine der hiesigen Blätter noch einmal dazu auffordern, widrigfalls die Namen der Restanten genannt werden. Ein Quartett schloß die Sitzung gegen 10 Uhr.

Wie man vielfach von Landwirthen aus der Umgegend hört, fangen bei der jetzigen milden Witterung die Saaten bereits an zu gründen, was für dieselben, wenn später wieder Frost eintritt, leicht sehr nachtheilige Folgen haben kann. Unsere Landleute prophezeien für den Januar und Februar gelindes Wetter, für den März aber Frost. Die Prophezeiung begründen dieselben auf die sogenannten Zwölften — die letzten 6 Tage im alten und die ersten 6 Tage im neuen Jahre, — von denen jeder die Wetter für einen der 12 Monate des Jahres vorausbestimmen soll, und wie die Erfahrung lehrt, sind die auf alte Beobachtungen gegründeten Ansichten der Landleute in Bezug auf Wind und Wetter in den meisten Fällen viel zuverlässiger, als die Vermuthungen unserer neuen Wetterpropheten.

Heute hält Herr Prediger Müller im großen Saale des Gewerbehäuses einen Vortrag zum Besten des Gewerbehäuses.

In der Stadt-Verordneten-Versammlung am vorigen Sonnabend wurde von mehreren Mitgliedern gewünscht, daß die heutige stattfindende Sitzung mit der Einführung des Hrn. Oberbürgermeisters schließen möge, um den guten Eindruck der Feierlichkeit nicht durch die Abwicklung des gewöhnlichen Geschäftsganges zu verwischen.

Gestern Vormittag hat ein Knecht des Gutsbesitzers Siewert aus Schönfeld eine Arbeiterfrau auf dem Heumarkt über den Leib gefahren. Die Frau klagte über heftige Schmerzen und gab vor in gesegneten Umständen zu sein.

Carthaus. Nachdem auf Ansuchen mehrer Bevölkerung die Gründung einer neuen evangelischen Kirchen- und Pfarr-Anstalt in dem südwestlichen Theile des Kreises Carthaus beschlossen worden, hat zur vorläufigen Abhilfe des kirchlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kirchenrats das Konistorium zu Königswar in Sülzendorf den Prediger Zimmermann stationirt, und denselben ermächtigt, die Evangelischen der Umgegend geistlich zu versorgen, auch für dieselben in geeigneten Ortsalen Gottesdienste abzuhalten, Konfirmanden zu unterrichten und pfarramtliche Handlungen zu vollziehen.

Der bisherige Predigt-Amts-Candidat Johann Rudolph Eduard Linzenberg ist zum Pfarrverweser an der neu gegründeten evangelischen Kirche zu Mirbach im Kreise Carthaus ernannt worden.

Elbing, 5. Jan. Wieder hat die Stadt den Verlust eines um ihre Verwaltung sehr verdienten Mannes zu beklagen, gestern Abends endete ein inneres Leiden das Dasein des Herrn Bernhard Janzen noch längerem Krankenlager im 61. Lebensjahr. Der Verstorbe hat seit er uns angehört, neben den Mühen des eigenen Berufsgeschäfts stets Zeit und Lust gefunden der Stadt nützlich zu sein, er bekleidete manches Amt, war Jahre lang Stadtverordneter und darauf Vorsteher milder Stiftungen.

Königsberg, 5. Jan. Gestern Abend hat im kneiphöfischen Junferhofe dahier ein konservativer Verein sich konstituiert mit folgendem Programm:

1. Der patriotische Verein zu Königsberg will nicht parlamentarische sondern Königliche Regierung.
2. Er will die Verfassung, aber nicht die demokratische Auslegung der Verfassung.
3. Er will Fortschritt und zeitgemäße Besserung des bestehenden, aber nicht demokratische Überkürzung und Aenderungen aus Oppositionsgeist.
4. Er will ein starkes und mächtiges Preußen, darum das Kriegsheer gemäß der Reorganisation Sr. Maj. des Königs.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Eine Ente] war gestern der Gegenstand einer öffentlichen Verhandlung des hiesigen Criminal-Gerichts; es war jedoch keine Zeitungskente, sondern eine lebhaftige, wie sie auf den Hof herum wackelt oder im Wasser be-

haglich schwimmt. — Angeklagt war eine Frau Czerwinski des Diebstals einer greifbaren Ente. Die Angeklagte führte selbst ihre Vertheidigung, aber, wie wir nicht anders sagen können, in einer wirklich geistreichen Weise. Die Vertheidigungsrede, welche sie hielt, hatte sogar einen gewissen dramatischen Charakter. Jedermann hatte sie über dieselbe lange nachgedacht, und wären die wichtigsten Gründe ihrer Anklage nicht mit Blut geschrieben gewesen; so hätte sie sich auch wohl los geredet. Blut aber ist ein Saft, der wirkt. Die Geschichte der blutigen Affäre ist in aller Kürze folgende: Die Nachbarin der Angeklagten, Frau Wenzel, hatte einen Entenschwarm, dessen Zahl sich auf acht belief. Als dieser Schwarm nun einmal von einer Schwimmbelebung auf der Radaune nach dem Hof zurückkehrte, kam er dem Dienstmädchen der Frau Wenzel etwas kleiner vor, und dasselbe bemerkte darauf sogleich, daß die graue fehlte. Einezählung, welche es vornahm, lieferte den Beweis, daß der Schwarm nur noch aus sieben Enten bestand. Nun rief das Mädchen auf dem Hof sofort mit gellendem Tone: Madame, Madame, wir haben nur noch sieben Enten; die graue ist weg! — Die Madame kam auf diesen Ruf herbei und wurde durch die eigene Augenschaug und Zählung belehrt, daß der Ruf eine unleugbare Wahrheit enthielt. Hierauf mag wohl so eine Art von Wehgeschrei laut geworden sein; denn es kam, man weiß nicht aus welcher andern Ursache, ein kleines Mädchen, Namens Emma Kräpke, herbei und machte die Mittheilung, daß es gesehen, wie die Czerwinski Blut und Federn an den Händen gehabt. Wahrscheinlich habe sie eine Ente geschlachtet, welche eine Schwester der noch vorhandenen sieben Enten gewesen. In Folge der Mittheilung des kleinen Mädchens wurde die Czerwinski sogleich aufgesucht, aber keine geschlachtete Ente in ihrer Umgebung gefunden. Indessen wurde von Seiten der Nachforschung behauptet, daß sie das blutende Opfer unter ihre Röcke practizirt und unsichtbar gemacht habe. Da sollte denn auch der Unterrock und das Hemd blutig geworden und das blutige Zeichen der Schuld zu sehen sein. Dieses verlangte man zu sehen. Frau Czerwinski aber war dem Verlangen mit Entschiedenheit entgegen und zwar aus Rücksichten des Anstandes und der weiblichen Schamhaftigkeit. Auf der Anklagebank erklärte sie, daß sie sich allerdings ihren näheren Bekannten und Vertrauten befreuht der Gestellung ihrer Unschuld, aber keineswegs dem größeren Publikum entdeckt habe. Man möge nur ihre vertrauten Freundinnen vorladen, die würden schon ihre Unschuld bezeugen. — Der hohe Gerichtshof hielt es indessen nicht für nötig, die vertrauten Freundinnen der Angeklagten zu vernehmen. Es wurden nur die Emma Kräpke, ein beiderseitiges kleines Kind von 14 Jahren, welches aus dem Religionsunterricht kommend, Bibel und Gesangbuch mit sich trug, und die Anna Maria, Frau Wenzel, vernommen. Die Aussagen dieser beiden Zeuginnen reichten für den hohen Gerichtshof hin, um die Schuld der Angeklagten festzustellen. Dieselbe wurde zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Georg Bleibtreu.

Der Historienmaler, von dem sich auch in unserer gegenwärtigen Gemäldeausstellung historische Bilder befinden, gehört, was Technik anbelangt, zu den bedeutsamsten Künstlern seines Fachs. Weit mehr, als die Technik, die sich auch mancher Andere angeeignet hat, erhebt ihn die tiefe nationale Gedankeninhalt seiner Schöpfungen, und dieser Umstand vorzugsweise ist es, weshalb wir die Gelegenheit ergreifen, auf ihn und in seine Schöpfungen insbesondere die Aufmerksamkeit zu lenken. Zweifelsohne werden auch schon seine beiden Bilder unserer gegenwärtigen Kunstausstellung des grünen Thor-Saales bei den hiesigen Kunstverständigen das Interesse für ihn in so hohem Grade erregt haben, daß es denselben nicht unter sein wird. Einiges aus seinem Lebensgange und seiner künstlerischen Entwicklung zu erfahren, „Georg Bleibtreu, in Xanten am Rhein geboren, ühte schon in früher Jugend mit Bleistift und Kohle die Schlachtenmalerei“. Die Anregung hierzu hatte er aus einer alten mit großen Kupfern ausgestatteten Erbbibel seiner Familie empfangen, indem er nämlich in derselben auf das Ewigfristige die alttestamentlichen Volkskämpfe gelesen. An den biblischen Darstellungen sowohl, wie an dem Text hatte sich die Phantasie des Knaben mächtig erregt, und kein anderer Wunsch war in demselben, als die Kunst der Hervorbringung ähnlicher Bilder zu erlernen, also Maler zu werden. Dagegen erklärten sich aber seine wenig bemitleideten Eltern mit großer Entschiedenheit. Indessen gelang es ihm trotzdem, die Kunst zu seinem Lebensberuf zu erwählen, und noch sehr jung bezog er die Akademie in Düsseldorf. Durch sein natürliches und offenes Wesen erwarb er sich bald die Liebe seiner Lehrer. Der Liebste aber folgte auch bald die Bewunderung, welche seine in der Compositionsklasse gezeichneten Entwürfe nothwendig hervorruften mußten. Dabei war nur zu bedauern, daß seine innere Entwicklung und sein poetischer Flug in keinem Verhältniß zu seiner Technik standen. Ja, es schien sogar eine Zeit lang, als ob er unvermeidlich sei, die großen Schwierigkeiten der Technik zu überwinden, um sein hohes Ziel zu erreichen. Indessen gelang der Geistesenergie des jungen Künstlers, was anfänglich vielen unmöglich schien. Verschiedene Bilder, die er später noch als Schüler für die Düsseldorfer malte, wurden schon von der Staffelei weggekauft. Eine der ersten Compositionen, welche in ganz Deutschland den Ruf des Künstlers begründete, ist das neuerdings durch Engelbach's Uitographie allgemein bekannt gewordene Gemälde: Die Verrichtung der Kieler Turner und Studenten in der Schlacht bei Glensburg am 19. April 1848. In diesem großartigen Gemälde zeigt sich sogleich die ganze Richtung des Künstlers.

* Das Blatt der in Rede stehenden Lithographie ist im Schaufenster der Buchhandlung von C. Biemann aufgehängt.

scharf ausgeprägt. Nur große Momente der nationalen Geschichte und vorzugsweise Schlachten sucht sein Genie auf; aber wie verschieden ist seine Auffassung von denen des großen Meisters des Schlachtenmaler! — Was wir in Georg Bleibtreu's Schlachtenbildern sehen, ist volle Realität der Scenerie, die gewissenhafteste Treue in den Costümen, die lebendigste Wirklichkeit individueller und mannigfaltiger aus einem Geist geschaffener Gestalten, die Darstellung eines charakteristischen für die Geschichte bedeutsamen Augenblicks: Alles dieses dient nur zum Ausdruck einer hohen allgemein verständlichen Idee, so jedoch, daß es nicht erst der Zuthat allegorischer Figuren (olympischer Götter, weltrichtender Polaunenengel, ewiger Juben und siehender Christengruppen) bedarf, um dieselben zu erkennen. Darum ist es denn auch nicht die gemeine Leidenschaft kriegerischer Mordlust, noch das glänzende Schauspiel einer in wohlgeordneter Attacke fortgesetzten Parade (kein Uniformstück, kein Genrebild), was wir bei Bleibtreu zu sehen bekommen; er zeigt uns siets und zwar wie kein anderer, die unter allen Umständen (wäre es auch sogar im äußern Unterliegen) siegreiche Idee des Volkskampfes für nationale Freiheit, eine Idee, welche über Blut und Leichen das Herz des Beschauers reinigend erhebt und die ästhetische und ethische Wirkung hervorbringt, welche nur die höchsten und erhabensten Kunstwerke (in die Dichtung der Tragödie) mit den ersten Meisterwerken der Malerei ihheilen.

Aus Paris.

(Fortsetzung.)

In welchem Maße der schöne deutsche Brauch diesmal in Paris an Verbreitung gewonnen, ist nicht leicht anzugeben. Gewiß ist, daß einer der Hauplieferanten von Christbäumen nebst Zubehör, ein altes Haus von Anno 1516, seit vier Wochen alle Hände voll zu thun hatte, um nur den vielen Nachfragen gerecht zu werden. — Von den hiesigen deutschen Vereinen, beginnend die „Teutonia“ das Christfest im Weber'schen Saale (Faubourg du Temple). Zahlreiche deutsche Familien hatten sich zu der Feier eingefunden. Musik, Gefang und Tanz bildeten die Würze des Abends. Ein gigantischer Tannenbaum, aufs Prächtigste geschmückt mit Lichtern und Früchten, Glastugeln und Backwerk, erglänzte um Mitternacht in magischem Schimmer, während unter den heiteren Scherzen der Gewinnvertheiler eine Tombola sich abspann, die jedem der Anwesenden mindestens ein Lächeln der Überraschung kostete.

Auf dem Heimwege von dem schönen Fest, das die „Liedertafel“ mit Neujahr zusammen feiern will, schlug noch einmal Musik an unjer Ohr. Die Löne dranzen aus einem hellerleuchteten ersten Stock. An den Gardinen hüpften gespenstisch Silhouetten. Kein Zweifel — oben war Tanz. Da es noch ziemlich früh am Morgen war, lösten wir eine Karre und traten ein. In einem weiten niedrigen Saale vier Säulen Tänzer und Tänzerinnen — im regeirechten Wirbel der Quadrille. Arbeiter und Arbeiterinnen im wildesten Taumel der choreographischen Lust. Heiss! Dies Verrückten und Zurückprallen, dies Balanciren und Werfen und Strecken der Glieder! Der ganze Mixmach ein enggagliederter lebendiger Ausdruck der Athemlosigkeit, ungezügelten Wesens! . . . Die Atmosphäre geschwängert mit Staub und Dunst und Hitze — da war unseres Bleibens nicht länger. Was wir bei Anblick unwillkürlich gewonnen hatten? Eine düstere Vision. Ein Nachtwild, das zugleich unheimliche Schatten auf sociale Zustände im Herzen Frankreichs wirkt. Arbeiterinnen, achtzehn (sage achtzehn) Stunden des Tages über mühsame Arbeit gebeugt, daß sie mit knapper Noth dem Hungertod oder dem Fieber entgehen. Säderinnen, denen vom Confectionsgeschäft der horrende Preis von 50 Centimes per Meter Seiden (das Werk eines Tages) entricht wird. Andere, die es — vielleicht mit Aufopferung eines Theils ihrer Nachtruhe, bis zu 15 Sous bringen, denen das Dutzend Crinolinen die fabelhafte Summe von 30 Sous einträgt! — Dann die Zukunft dieser Armen. Was ist die des französischen Arbeiters im Vergleich mit der ihrigen? Hier Associationen, die in Zeiten der Noth eine rettende Hand bieten, dort nicht die schwächste Stütze, schulploses Dasein im weitesten Sinne des Wortes. Dürfen wir im Angesicht dieser Sachlage in einer Beziehung staunen, daß so viel Elster die französische Hauptstadt überflutet? Gewiß nicht. Und erliegt eine Arbeiterin der Verführung nicht und hält wader zur Fahne der Tugend bei Wasser und Brot — was nicht so selten kommt, als man verucht sein könnte zu glauben — der Krankheit und dem Elend widersteht sie nicht ewig. Nun kommt das Spital. Bald erheit den siechen, entrüsteten Körper hier der Tod. Verlassen, wie die Unglückliche gelebt, geht sie ein ins Jenseits. Die irdische Hülle verlangt Niemand, sie still zur Erde zu bestatten, eine Thräne auf ihrer letzten Ruhestätte zu weinen. Nein! Wohl aber naht sich der Diener des Lazareths, packt mit roher Faust den Leichnam und schafft ihn zu anderen in das unheimliche Behälter, das die Securirbank der Chirurgen speist. Enseptische Ausstellung, die der leblohen Körper auf dem kalten Marmor. Doch es kommt der betreffende Wundarzt. Er hält Mustierung über die Cadaver. Die schönsten Exemplare werden ausgesucht. Der Leichenhneke kennzeichnet sie mit dem Bisouir. Dann beginnt die Auction. Drei Franken ist der Taxpreis. Fünfzig Centimes mehr, und dein ist der Leichnam. Eleven und Lehrer über nun ihre Kunst an den Todten zum Nutzen und Frommen der Lebenden. In Säcken wandern nach der Zerstreuung die sterblichen Überreste in die gemeinsame Gruft auf dem nächsten Kirchhofe. — Das ist in so vielen Fällen das Los der Pariser Arbeiterin. Dürfen wir es ihr verargen, daß sie und da den Becher des Vergnügens ansetzt und im Taumel der Lust die Erinnerung an die furchtbare Wirklichkeit auf Minuten fernzuhalten sucht vom dem verzagenden Herzen?

(Schluß folgt.)

Die milden Tage.

Willkommen, ihr milden Tage
Inmitten der Winterszeit!
Ihr kommt, daß das Herz nicht verzage,
Der Frühling ist nicht mehr weit.

„Du armer Thor! wie balde —
Da wirbeln die Flocken durchs Land,
Da ächzen die Bäume im Walde,
Geknickt von eisiger Hand.“ —

Willkommen, frohes Ahnen
Der Völker weit und breit!
Frohlocket! schwenkt die Fahnen!
Der Frühling ist nicht mehr weit!

„Du armer Thor! wie balde —
Da wirbeln die Flocken durchs Land,
Da ächzen die Bäume im Walde,
Geknickt von eisiger Hand.“

R. Majewski.

Kirchliche Nachrichten vom 24. Dec. bis 5. Jan.

St. Marien. Getauft: Restaurateur Carnuth Tochter Maria Clara. Magistr.-Bureau-Assistent Mydisch Sohn Joh. Heinrich George. Oberfeuermann Rauter Sohn Hermann Eugen. Stadtverordnetenbote Kunau Tochter Antoinette Adelheid. Schuhmacherinstr. Stössel Tochter Maria Theresa.

Aufgeboten: Kaufmann Wilh. Julius Schulz mit Isfr. Johanna Maria Kind. Herr Wilh. Löffmann mit Frau Marie Emilie Vorlat geb. de Beer. Schiffscapitain Gotthilf Ferd. Herm. Eierau mit Isfr. Selma Amalie Hermine Rau.

Gestorben: Schlosserges. Jul. Theod. Zimmermann, 21 J. 6 M., Lungenföhnluft. Verwitw. Justizräthrin Julie Langwalt geb. Dobbric, 77 J. 6 M., Schlagfluss. Schankwirt Carnuth Tochter Maria Clara, 14 J., Lungencarcarrh.

St. Johann. Getauft: Kaufmann Engel Sohn Richard Gustav Hermann. Schiffscapitain Panigk Tochter Maria Elmire Louise. Segelmacherges. Namowski Tochter Emma Pauline Elise. Binnenlootho Gehr Tochter Julianne Eleonore Matthes Agnes.

Aufgeboten: Tischlergesell Friedr. Wilh. Magnus Sasse mit Frau Rosalie Blawski geb. Never. Schiffscapitain Steiner-Wittwer Jacob Benjamin Bier mit Isfr. Anna Henriette Schottke.

Gestorben: Barbier Czerwinski Tochter Maria Käthchen, 10 M. 11 J., Auszehrung. Maurerges. Bölsing Sohn Joh. Gottfr. Waldemar, 2 M. 12 J., Krämpfe. **St. Katharinen.** Getauft: Kreitor Begekli Sohn George Julius Friedr. Schiffscapitain Budach Sohn Johannes George David. Schuhmacherinstr. Kühn Tochter Ida Emilie. Schuhmachersges. Mattheski Sohn Emil Hugo Theodor. Kaufmann Mühl Tochter Martha Caroline.

Aufgeboten: Kaufmann Julius David Gottfried Dröws mit Isfr. Albertine Bertha Emilie Vieble zu Neufahrwasser.

Gestorben: Dr. med. Häser Tochter Dorothea Emilie Margarethe, 11 M. 11 J., Verdauungsstörungen. Maler-Str. Brandt Sohn Ernst Rudolph, 4 J. 4 M., Gehirnenzündung. Fleischermir. Döring todgeborene Tochter.

St. Trinitatis. Aufgeboten: Schuhmacher Franz Ed. Podgurski mit Anna Pompeksi. Steuermann August Woyte mit Isfr. Magd. Zielinski.

Bartholomäi. Getauft: Invaliden-Unteroffizier Laaps Tochter Marie Franziska. Feuerwehrmann Möbert Tochter Anna Maria Wilhelmine.

Gestorben: Pastor Hevelke Tochter Margarethe Leonore Henriette, 4 J. 3 M., Halsbräune.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Privat-Secretair Selle Sohn Alfred Bruno Herrmann.

St. Elisabeth. Aufgeboten: Reservist Friedrich Wilhelm Horn mit Isfr. Henriette Caroline Lindstädt in Süderbyn.

Gestorben: Grenadier August Ehlert, 23 J. 8 M. 22 J., Nervenfieber. Feldwebel-Wittwe Renate Brinkmann geb. Barendt, 74 J., Brustwasserkr. Bootsmann Waltmann Sohn Paul Oscar Emil, 5 M., Krämpfe. Werkmeister in der Marine Bockenheimer Tochter Maria Marika, 9 M. 16 J., Scharlachfieber.

Handel und Gewerbe.

Verzeichniß der Danziger Rhederei.

Nach den von den Herren Schiffs-Arechnern Reinbold und Hein veröffentlichten Verzeichniß der Danziger Rhederei und ihrer Größe am Anfang des Jahres 1863 besteht dieselbe aus 123 Segel- und 11 Dampfschiffen, darunter 10 kupferfeine und gefupserte und 22 kupferfeine, enthaltend 34,753 Normal-Lasten nach dem neuen Landesgewicht; außerdem 1 Küstenfahrzeug unter 25 N.-E. — Im Bau begriffen sind: 1 eiserner Schraubendampfer ca. 250, 1 eis. Raddampfer ca. 36, 2 Pferken von ca. 460—500, 2 Barken von 280—360 Lasten. Im Laufe des vergangenen Jahres sind 4 Segelschiffe verloren gegangen und 1 Schiff ist verkauft; dagegen sind neuerbaut 6 und angekauft 6 Segel- und 1 Dampfschiff.

Namen der Herren Rheder.

George Lind 24 Schiffe, Alex. Gibbons 23, G. F. Fodling 8, Fr. Heyn 7, J. L. Engel 7, Haushmann u. Co. 6, John Paleske 6, C. H. Bulke 5, L. Bischhoff u. Co. 4, J. W. Klamitter 4, Th. Schirrmacher 4, R. Seeger u. Co. 4, Herrn. Weinberg u. Co. 4, Felix Behrend 3, Jacob Arendt 2, Th. Behrend u. Co. 2, J. C. Bloch 2, J. G. Borowski 2, Dalkowski u. Struwy 2, J. W. Pahne 2, A. C. Bischbeck 1, C. J. Haase Sohn 1, M. A. Haase 1, C. H. Janssen 1, H. R. Janssen 1, L. Köhne 1, G. H. Otto 1, A. Ringe 1, Th. Rodenacker 1, G. J. Rotkjaer jun. 1, G. R. Schneider 1, J. L. F. Schmidt 1 und F. E. Schulz 1.

Nachweisung der Waaren, welche im Laufe des Jahres 1862 seewärts verschifft wurden.

An Getreide, Sämereien und Mehl: Weizen 79,282 Last Roggen 42,867 Last, Gerste 4322, Hafer 382, Erbsen 6511 Last Reisflocken 274 Last, Rapsaat 3291 Last, Bicken 304 Last, Mehl 50 Säcke, Bohnen 316 Sch., Kleesaat 802 Ctr., Senfsaat 308 Ctr., An säcsteine Hölder; 304,895 St. Balken, 593 St. Masten, 1003 St. Spieren, 89 St. Mühlensruten, 38,197 St. Mauerlaten, 392,353 St. Dielen, 1,352,644 St. Sleepers, 4939 Fäden Splitholz, 480 Schöf Schiffsnägel und Keile. — An eichene Hölder: 39,627 St. Balken, 125,318 St. Planken, 5554 St. Krummhölzer, 22,052 Schöf Stäbe. — An verschiedene Hölder: 81 böhme Stämme, 19 eschene Stämme, 63 Schöf Radfelgen, 50 Ctr. Flottholz. — An diverse Waaren: 320,547 Stück Matten, 31,945 St. Säcke, 24,318 Achsel Tonnen Zopenbier, 4180 Ctr. Spiritus, 17,928 Ctr. Tierknochen, 10,447 Ctr. Salztfisch und Schmalz, 10,679 Ctr. Delfuchen, 1260 Ctr. Shuddy-Wolle, 10,698 Ctr. Rüböl, 6495 Ctr. Rohstahl, 250 Tonnen Heeringe, 6 Ctr. Honig, 117 Ctr. Terpentinöl, 39 Ctr. Stahl, 119 Ctr. Eisen, 12,783 Scheffl. Kartoffeln, 2927 Sch. St. Ost, 17 Ctr. Zucker, 25 Ctr. Venet.-Rohz, 333 Ctr. Reis, 785 Ctr. Dachpappe, 380 Ctr. Papier, 107 Ctr. Liquer, 65 Ctr. Bernstein, 32 Ctr. Schweineborsten, 185 Ctr. Rohpappe, 65 Tonnen Theer, 9 Ctr. Pommeranzenschalen, 32 Ctr. Lauwerk, 800 Ctr. Steinkohlen, 494 Körbe Gesträuche, 3660 Ctr. Cement.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Q	Barometer	Thermometer	Wind und Wetter.
Stunden	Höhe in Par. Linien	im Freien n. Raumur.	
5 31	336,68	+ 1,0	S. frisch, bez. u. neblig.
6 9	336,10	+ 1,0	do. do. do.
12	335,98	+ 1,0	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gefegelt am 5. Januar:
G. Granham, Lady Jocelyn; L. Parish, Elizabeth; J. Ritchie, Eliza Hall; G. Pearson, Ottawa; u. J. Spencer, James u. Agnes, n. London, mit Holz.

Gefegelt am 6. Januar:
R. Chew, Dampf. Duze, n. Hull, mit Getreide. C. W. Fädel, der Friede, n. Toulon, m. Holz. W. Watson, Dampf. Tüland, n. Antwerpen, m. Getreide.

Angenommen: Schiff m. Ball. Wind: Süd.

Bahnpreise zu Danzig am 6. Januar:			
Weizen	125—132 pfd.	bunt 77—38 Sgr.	
	126—131 pfd.	hellbunt 80—89 Sgr.	
	134 pfd.	hochbunt 93 Sgr.	
Roggen	121 pfd.	52 Sgr.	
	123 pfd.	52½ Sgr.	{ pr. 125 pfd.
	126 pfd.	53½ Sgr.	
Erbse, weiße Koch.	51½	53½ Sgr.	
	do. Futter.	49—51 Sgr.	
Gerste kleine	107—110 pfd.	38—40 Sgr.	
	große	112—115 pfd.	41½—43 Sgr.
Hafer	65—80 pfd.	23—27 Sgr.	
Spiritus 14½	Thlr.	pr. 8000% Tr.	

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 6. Januar:

Weizen, 100 Last, 134,5 pfd. fl. 550; 130. 1 pfld. fl. 532; 130 pfd. fl. 528; 129. 30 pfd. fl. 527½; 126 pfd. fl. 495; 500; 125 pfd. fl. 495. Alles pr. 85 pfd.

Roggen 122,3 pfd. fl. 315; 126,7 pfd. fl. 321 pr. 125 pfd.

Gerste, fl. 102 pfd. fl. 204.

Erbse, w. fl. 312, 318.

Berlin, 5. Januar. Weizen loco 60—72 Thlr.

Roggen loco 45½—47½ Thlr.

Gerste, große und w. fl. 31—38 Thlr.

Hafer loco 22—23½ Thlr.

Erbse, Koch. 48—54 Thlr., Futterware 48—46 Thlr.

Rüböl loco 14½ Thlr.

Spiritus 14½ Thlr.

Stettin, 5. Januar. Weizen 62—69 Thlr.

Roggen 45 Thlr.

Rüböl 14½ Thlr.

Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg, 5. Januar. Weizen 72—77 Sgr.

Roggen 50—55 Sgr.

Gerste gr. 36½ Sgr. fl. 35½—37 Sgr.

Hafer 20—26 Sgr.

Rüböl 14½ Thlr.

Spiritus 15½ Thlr. pr. 8000 Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Assessor Niemeyer u. Kgl. Kreis-Baumeister Blaurock n. Sam. a. Berlin. Rittergutsbes. Mantiewicz aus Janischau u. Steffens a. Johannisthal. Dr. med. Sachs a. Kaukehmen. Fabrikant Reylaff a. Königsberg i. Pr. Kaufl. Schindwski u. Michaelis a. Berlin u. v. Kapff a. Bremen. Frau Gutsbes. Läubert a. Czerniau.

Hotel de Berlin:

Lieut. im I. Leib.-Husaren-Regt. v. Auerswald aus Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Stöppel aus Bünden. Kaufl. Pengle u. Wiener a. Berlin. Wiener a. Tannhausen u. Strauß a. Mainz. Assur.-Inspector Herzog a. Stettin.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Brandt a. Beiwitz und Weitz a. Niedermowo. Baumeister Rauchning a. Königsberg i. Pr. Gutsrächer v. Kalkstein a. Kl. Tschau. Kaufl. Rohde u. Römer a. Graudenz u. Frank a. Stolp. Spediteur Mostkiewitz a. Thorn.

Schmelzer's Hotel:

Kaufl. Flotow u. Krohn a. Berlin, Pähler a. Friedland, Heinrichs a. Halberstadt, Lauter a. Stettin, Sallmann a. Bamberg und Deli a. Halle. Mühlenbesitzer Gusendorf a. Frankenhausen. Gutsbesitzer Röhling a. Göhniß.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Preuß a. Gumbinnen u. Carl Wessel nebst Gem. a. Stüblau. Obrist-Lieuten. Hevelke a. Warzenlo. Kaufl. Keller a. Berlin, Hirschfeld a. Bremen u. Goldmann a. Bamberg. Director Dr. Münchenberg a. Trier. Ingenieur Tournier a. Dünaburg. Besitzer Plöß a. Neberau.

Deutsches Haus:

Musikus Falbenhagen a. Berlin. Sängerin Kähler a. Breslau u. Rosenberg a. Ausah. Capitain Schmidt a. Wolgast. Gymnastik Haase a. Stargardt.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 7. Januar. (Abonnement suspendu.)

Benefiz für Herrn Sonnleithner. Der Prophet. Große Oper in fünf Acten von Meyerbeer.

Donnerstag, den 8. Januar. (4. Abonnement No. 18.)

Die Komödie der Irrungen. Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. Für die Bühne eingerichtet von E. Holstey.

Photographie-Album, im neuesten und elegantesten Geschmack, empfiehlt zu billigen gestellten Preisen

L. G. Homann in Danzig.
Jopengasse No. 19.

Die Photographie unseres Ober-Bürgermeisters

Herrn von Winter

in Visitenkartenformat, Preis 10 Sgr., ist zu haben bei **L. G. Homann**, Jopengasse No. 19, in Danzig.

Der Unterzeichnete bietet seine im November 1861 neu und zeitgemäß eingerichtete

Musikalien-Zeihanstalt

einem musizierenden Publikum zur gefälligen Benutzung dar, und hält dieselbe hiermit bestens empfohlen.

Aus den Abonnements hebe ich hervor:

3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. mit 1 Thlr. Prämie; 3 Monate 2 Thlr. mit 2 Thlr. Prämie. — Ein Catalog ist für 6 Sgr. zu haben. Verkaufslager aller neu erscheinenden und älteren gangbaren Musikalien.

In größter Auswahl sind vorrätig zu haben:

Volks-, Wand- und Notizkalender,

so wie Landwirthschaftl. Kalender für Herren und Damen, — Gartenkalender, Etuiskalender, — Terminkalender, für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, — Damenkalender, — Militair-Kalender, — Schulkalender u. s. f. für 1863

bei **L. G. Homann**, Jopengasse 19.

Apfelwein, à fl. 2½ Sgr., 14 fl. 1 Thlr., d. Anf. v. 30. Oct. 2½ Thlr., excl. Borsdorfer-, ganz vorzügl., à fl. 3½ Sgr., 10 fl. 1 thlr., Anf. 4 thlr., excl.

Aufträge gegen Saarwendung oder Nachnahme. Berlin. **F. A. Wald.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte ein Material- und Schankgeschäft für meine eigene Rechnung betreibe und daß mein Chemann demselben als Geschäftsführer vorsteht.

Neustadt i. W.-Pr., 17. Decbr. 1862.

Jda Friedericke Bistram.

Der Vächter eines kleinen Guts, welches verselbe abgestanden, mit kleiner Familie, sucht zum 1. April 1863 eine Administration- oder Oberinspector-Stelle auf einem Gute. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen unter Chiffre A. B. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Gelegenheits-Gedichte aller Art
fertigt **Audolph Dentler**, 3. Damm 13.

Für eine oder zwei Pensionairinnen, wird auf gefällige Meldung unter **H. I** in der Exped. d. Dampsboots, eine pflichtgetreue Aufnahme empfohlen.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Krüsy-Wittherr in Gais, Et. Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf das Allgemeine

Geschäfts-Bulletin,

Central-Blatt für Geschäfts-Offeren aller Art,

pro Quartal nur 15 Sgr.

Das "Geschäfts-Bulletin", im II. Jahrgange erscheinend, ist die einzige Zeitung, welche ausschließlich der Veröffentlichung von Verkäufen und Verpachtungen &c. gewidmet ist; es enthält in wöchentlichen Nummern eine Total-Uebersicht aller bemerkenswerthen

1. **Verkäufe** von Gütern, Domänen, Landstinen, Fabriken, Etablissements, Bergwerken, Häusern
2. **Verpachtungen** Geschäften &c., und größtentheils solche, die ohne Vermittler direct erledigt werden
3. **Theilnehmergebote** sollen; doch sind auch Offeren von reellen Vermittlern nicht ausgeschlossen.
4. **Subhastationen** und öffentliche Verkäufe der obengenannten Immobilien.
5. **Auctionen** von Waaren, Hölzern, Maschinen, Pferden und anderen wertvollen Objecten.
6. **Submissionen** aller möglichen Lieferungs-Gegenstände, sowie Concurrenz-Ausschreiben um ausgesetzte Prämien, Geld-Offeren, Kanz-Gesuche und andere wertvolle Anzeigen des Geschäfts-Verkehrs &c.,

und ist daher nicht allein Kauf- und Pacht-Reflectanten, sondern auch allen Kapitalisten, Industriellen, Geschäftleuten, Agenten und Lesekabinetten an's Dringendste zum Abonnement empfohlen.

Directe Anträge von Selbsterkäufern &c. werden gratis so lange inserirt, bis das betr. Geschäft erledigt ist, alle Correspondenzen und sonstigen Mühwaltungen aber gegen eine ganz geringe Provision nach Abschluß, von der Redaction übernommen und auf's Discretete und Gewissenhafteste ausgeführt; ebenso werden Kaufgesuche von Selbstkäufern und Kapital-Angeboten von Selbstdarleihern gratis inserirt. Käufer und Reflectanten erhalten jede gewünschte Auskunft bereitwilligst, unentgeltlich und ohne etwaige specielle Verpflichtung.

Offeren von Vermittlern oder Angebote, bei denen die Verkäufer selbst die weiteren Mühwaltungen übernehmen, sowie Ankündigungen aller Art finden pro Zeile 2½ Sgr. (Adressen-Annahme 7½ Sgr.) Aufnahme, und versprechen bei der Tendenz und Verbreitung des Blattes den sichersten Erfolg.

Das Abonnement kann auch jederzeit auf einzelne Monate à 5 Sgr. bei Zusendung unter Kreuzband geschehen, doch ist in diesem Falle die Bestellung direct bei dem Unterzeichneter zu machen.

Der Redakteur: A. Petermeier, Buchhändler in Berlin.

Aerztliches Gutachten der Wunderkraft: „Die heitere Welt.“

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierräufiglich 13 Nummern für 13 Sgr. = 75 Neukr. = 50 Kr. rb.

Nach chemischer Untersuchung durch die öffentliche Meinung, hat sich ergeben daß „Die heitere Welt“ ein Spiritus-Extract ist, der aus den besten Köpfen unserer Humoristen gewonnen wird, und innerlich angewendet außerordentlich wohlthätig auf die Lachmuskeln, und auf schnelle Verdauung von Unannehmlichkeits-Gerichten des Lebens wirkt, so daß nach Einnahme von 13 Nummern für 13 Sgr., man vollständig klar wird, daß man für sie eingenommen.

Auf nachstehende Fälle hat sich dies Mittel als besonders heilsam erwiesen:

- 1) Auf den Appetit, bei verdorbenen Magen durch geistlose Nahrung.
- 2) Auf Harthörigkeit, bei zu hoch gestellten Personen.
- 3) Auf Kurzsichtigkeit, durch Verkennen richtiger Ansichten innerer und äußerer Angelegenheiten, bei Benutzung einer diplomatisch anlaufenden Brille.
- 4) Auf politische Geistesstörung, durch zu große Ergebniß oder Rücksicht auf Sympathie.
- 5) Auf schwache Constitutionen wirken Vor- und Nach-Schläge der heiteren Welt am besten, bei besonders starken Constitutionen, die mehr conservativ gebaut, stellt sich auf die Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ eine besondere Stimmung für Instrumental-Begleitung ein.

Die Professoren der humoristischen Facultät zu Berlin.

Bahnhof Danzig.

A b g a n g :
5 u. 5 M. Morgs. Personenzug nach Berlin.
9 u. 14 M. Vorm. Schnellzug nach Cydkiuhnen.
2 u. 54 M. Nachm. Lokalzug nach Gumbinnen.
5 u. 25 M. Nachm. Schnellzug nach Berlin.
8 u. 26 M. Abds. Personenzug nach Cydkiuhnen.

A n k u n f t :
8 u. 16 M. Morgs. Personenzug von Cydkiuhnen.
11 u. 15 M. Vorm. Schnellzug von Berlin.
21 u. 10 M. Nachm. Lokalzug von Gumbinnen.
7 u. 18 M. Abds. Schnellzug von Cydkiuhnen.
11 u. 58 M. Abds. Personenzug von Berlin (Anschr. a. Elbing.)

Neuester Post-Bericht von Danzig.

A b g a n g :
Nach Berent Personenpost 1 Uhr früh.
do. Personenpost 12 Uhr Mittags.
Carthaus Personenpost 3 Uhr Nachm.
Stolp p. Carthaus Personenpost 6 Uhr Morgens.
Cöslin Schnellpost 10 Uhr 15 M. Vm.
do. Personenpost 5 Uhr Nachm.
Neustadt Lokal-Personenzug 2 Uhr früh.
Stutthof Kariolpost 1½ Uhr Nachm.
Gr. Bündner Bogenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.
Neufahrwasser Postfußboten 6½ U. fr. 5 U. Nachm.
do. Kariolpost 1 Uhr Nachm.
Ohra Kariolpost 7 Uhr früh.
do. p. Journaliere 1 u. 5 U. Nachm.

A n k u n f t :
Von Berent Personenpost 1 Uhr Nachm.
do. Personenpost 4 Uhr früh.
Carthaus Personenpost 4 U. 15 M. Vm.
Stolp p. Carthaus Personenpost 10 U. 30 M. Vm.
Cöslin Schnellpost 6 Uhr Abends.
do. Personenpost 11 U. 55 M. Vm.
Neustadt Lokal-Personenzug 2 U. 25 M. früh.
Stutthof Kariolpost 11 U. 20 M. Vorm.
Gr. Bündner Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.
Neufahrwasser Postfußbot. 11 U. Vm. 9 U. Abds.
do. Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nachm.
Ohra Kariolpost 8 Uhr früh.
do. p. Journaliere 1 Uhr Nachm.

Berliner Börse vom 5. Januar 1863.

	Bf.	Br.	Gld.		Bf.	Br.	Gld.		Bf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101½	Ostpreußische Pfandbriefe	4	100	99½	Königsberger Privatbank	4	100	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	107½	107½	Pommersche do.	3½	91½	91½	Pommersche Rentenbriefe	4	100	99½
Staats-Anleihe v. 1850, 1852	4	99½	98	do.	4	101½	100½	Poensche do.	4	99½	99
do. v. 1854, 55, 57	4½	102½	101½	Posensche do.	4	—	103½	Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	123½
do. v. 1859	4½	102½	101½	do. neue do.	4	98	97½	Oesterreich. Metalliques	5	68½	67½
do. v. 1856	4½	102½	101½	do. do.	4	99½	98½	National-Anleihe	5	83½	72½
do. v. 1853	4	—	99½	do. do.	4	—	98½	Prämien-Anleihe	4	83½	—
Staats-Schuldsscheine	3½	90½	89½	do. do.	4	—	98½	Polnische Schatz-Obligationen	5	85½	84½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	129½	128½	do. neue do.	4	—	103	do. Cert. L.-A.	5	95½	94½
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	88½	Danzer Privatbank	4	—	—				